

## Siebter Sonntag im Jahreskreis

Evangelium Mt 5, 38–48

*Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde!*

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

38Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

39Ich aber sage euch:

Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!

40Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!

41Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm!

42Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!

43Ihr habt gehört,

dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

44Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,

45damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?

Tun das nicht auch die Zöllner?

47Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes?

Tun das nicht auch die Heiden?

48Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

Hellau!

Wir befinden uns, wie mir das manche sagten, in der fünften Jahreszeit in Mainz – Fastnachtszeit. Endlich kann man es nach der Pandemie mal wieder richtig krachen lassen. Viele freuen sich bestimmt mit Sicherheit die Kostüme und Masken wieder mal tragen zu dürfen.

In Venedig sind die Masken besonders schön und edel gestaltet – das sind richtige Kunstwerke.

Endlich mal andere Masken, als nur die medizinischen oder FFP – Masken, obwohl die für uns eine wichtige Hilfe waren und noch sind.

Wenn ich Sie fragen würde, was ihnen zum Thema „Masken“ einfällt (fragen).

„Hinter einer Maske kann man sich gut verstecken. Man hat eine geheime Identität.“

In Venedig ist diese Tradition eine ganz eigene, da spürt man dieses Geheimnisvolle der Masken. Man wüsste gerne, wer sich hinter der Maske versteckt.

Total interessant ist, dass in manchen Gegenden die Maske auch Larve genannt wird.

Es ist das lateinische Wort für Maske. Und wer trotz seiner Maske erkannt wird, der ist „entlarvt“.

An manchen Orten gibt es die Tradition, dass am Ende des Maskenballs um Mitternacht, wenn die Fastenzeit beginnt, alle Masken abgesetzt werden. Da werden dann alle „entlarvt“. Endlich können alle sehen, wer hinter welche Maske gesteckt hat.

Bei uns hat das Wort „entlarven“ einen negativen Klang. Ein Verbrecher wird „entlarvt“.

(Sie haben gesagt), dass wir auch im Alltag Masken tragen.

Wir sind traurig, aber machen ein fröhliches Gesicht, um nicht aufzufallen, um nicht als Spaßbremse zu gelten.

Dann wollen auch wir nicht entlarvt werden.

Manche wollen ja gar nicht wissen, was den anderen im Tiefsten beschäftigt, sich nicht damit belasten.

Aber wenn wir lieben, wenn uns jemand sehr nahesteht, ist das anders. Dann wollen wir wissen, wie der andere wirklich ist, was er fühlt und denkt: „Setz deine Maske ab, zeig mir, wer du bist und wie es dir geht.“ Wenn wir lieben, wollen wir keine Maske, wollen wir nicht, dass der andere uns etwas vormacht. Wir wollen einfach nur spüren, dass er uns wirklich liebt und sich ehrlich zeigt, so wie er ist, ohne jede Maske. Und naja, je länger wir uns kennen, desto weniger können wir uns gegenseitig etwas vormachen. Das kennen Sie bestimmt auch mit Ihrem besten Freunden oder Ihren Partnern, als Geschwistern oder Eltern. Wir kennen einander so gut, dass wir dem anderen nichts mehr vormachen können, aber auch nicht vormachen brauchen!

Das Maskenspiel beim Fasching oder Karneval oder Fasnet macht Spaß. Das Maskenspiel im Alltag dagegen ist sehr anstrengend. Ständig muss ich mich zusammenreißen, muss fröhlich sein, wenn ich traurig bin, muss gute Miene zum bösen Spiel machen.

Deshalb ist es total wichtig für uns, dass wir Personen haben, vor denen wir so sein können, wie wir sind und die uns so annehmen wie wir sind. Und vor allem vor Gott brauchen wir keine Maske – Er liebt uns so wie wir sind, Ihm können wir uns immer zeigen, öffnen.

Ich wünsche uns allen solche Personen, Menschen, die uns so lieben, wie wir sind und ich wünsche uns dieses Vertrauen an Gott.

In der Heiligen Schrift finden wir einen Satz: Der „Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.“ Gott sieht durch alle unsere Masken hindurch und schaut uns ins Herz. Er entlarvt uns total, schaut hinter unsere Maske, aber das macht er voller Liebe. Er schaut uns liebevoll an. Er hat seinen Sohn zu uns gesandt, damit wir das erkennen.

Jesus hat uns das liebevolle Gesicht Gottes gezeigt. Gott sieht unsere Stärken und freut sich. Gott sieht unsere Schwächen und leidet mit uns. Er sieht unsere Fehler, vergibt und

ermutigt uns zur Veränderung, wenn es nötig ist. Gott schaut uns voller Liebe an. Das tut unendlich gut!

Es tut uns gut, von ihm entlarvt zu werden. Ihm können wir alles sagen, was uns beschäftigt, er weiß es ja schon. Dadurch lernen wir auch, vor einander offener zu sein, Liebe und Vertrauen zu wagen.

Manche Entlarvung ist ein regelrechtes Wunder. Aus mancher Larve wird irgendwann ein Schmetterling.

Die Fastenzeit kommt: Welche Maske muss ich dann aufsetzen, um mein wahres Gesicht zu zeigen, um ganz echt zu sein? Und christlich formuliert, um so zu sein, wie Gott mich gedacht hat?

### Tagesgebet

Herr, unser Gott, wir danken dir für deine Liebe, mit der du dich uns zuwendest. Wir freuen uns auf die Begegnung mit dir im Sakrament des Wortes und des Tisches. Offenbare dich uns in dieser Feier und stärke uns für ein Leben in Liebe, Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn, in dem deine Liebe zu uns Gestalt bekommen hat und der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.

